

Angestoßen



Auf zwei Aufstiege folgt der Spieler-schwund: Die Studi-Kicker vom BV Langendreer 07 suchen Verstärkung. Seite 2

Angelaufen



Auf Fastabsage folgt der Probelauf: Rundlauf Bochum braucht Hilfe bei Aufbau und Performance-Kunst. Seite 3

Angespült



Aufs Fluchtrauma folgt das Asyl-drama: Europäische Abschiebepaxis benötigt Überarbeitung. Seite 4

Internet

Alle Artikel und mehr gibt es im Netz unter www.bszonline.de

Feierliche Eröffnung: Sommerfestival des Detroit-Projekts startete vor dem Bergbaumuseum

Regentanz für rosige Zukunft

(bent) Let the sunshine in: Aufgezo-gene Regenjackenkapuzen, Regen-schirme, auf die ununterbrochen Regen prasselt. Eigentlich hatte man sich für die offizielle Eröffnungsfest der Detroit-Projekts als Startschuss für das Sommerfestival ein passenderes Wetter vorgestellt. So versammelten sich die BesucherInnen auf dem regengetränk-ten Grün vor dem Bergbaumuseum, wo unter anderem die Bochumer Oberbür-germeisterin Dr. Ottilie Scholz neben InitiatorInnen und KuratorInnen des Kulturfestivals sprach. Zur Eröffnung sollte die Lichtinstallation „How Love Could Be“ des Künstlers Tim Etchells am Fördergerüst des Bergbaumuse-ums präsentiert werden. Einen symbol-ischen Startschuss gab es am Sonntag mit der Mitmach-Pflanzaktion für den Gemeinschaftsgarten vor dem Schau-spielhaus.

det. Der Ort gleicht einer Geisterstadt. Der Kultregisseur Jim Jarmusch hatte das im letzten Jahr in seinem Film „Only Lovers Left Alive“ visuell aufgegriffen: Die Fabrikhallen stehen leer, das Kapi-tal ist weitergezogen, langsam scheint sich dort die Natur die Stadt zurück-zuerobern. Eben das soll in Bochum verhindert werden.

Motown-Barbecue, Live-Musik und Eröffnungsreden

Zum Start sollte es auf der Wiese vor dem Bergbaumuseum ein Motown-Bar-becue gegeben. Die BochumerInnen wurden dazu eingeladen, Klappstühle, Essen und Trinken mitzubringen – was man eben zum Picknick braucht. So richtiges Picknick-Feeling konnte ob des Dauerregens dann aber doch nicht aufkommen. Immerhin wurde ein Grill- und Bierstand organisiert, wo sich auch zunächst viele der Besuche-rInnen hinbewegten, während einige sich auf der matschigen Wiese um einen Pavillon drängten, unter dem eine Band des Bochumer Schauspiel-hauses spielte. Auch Original-Vinyls aus Detroit wurden aufgelegt. Genauso unbeirrt vom schlechten Wetter wie die anwesenden BochumerInnen gab sich auch die Tanzgruppe „Renegade“, die auf dem glitschigen Nass eine akroba-tische Tanz-Performance hinlegte. Ja wagt dann – auch das wäre ein mög-licher Untertitel für diesen Abend. Da diese KünstlerInnen aus Berlin oder sonstwo angereist kamen, galt es diese Bochumer Mentalität vor dem Hinter-grund von Arbeitsplatzvernichtung und Schlechtwetterresignation vorzuleben. Ein Regentanz für eine rosige Zukunft nach Opel war das. Einige Besucher-



Und nach Opel? Der Pflanzenmarkt wird als Alternative angeboten. Foto: bent

Innen tanzten mit. Zeitgleich wurde auch die Fotoaktion „Mein Bochum – unsere Zukunft“ präsentiert, wofür alle BochumerInnen gebeten wurden, mitzumachen und Fotos einzureichen, mit denen sie ihre Vorstellung von der Zukunft Bochums darstellen sollten.

„How Love Could Be“: Morgenrot für Bochum

In ihrer Eröffnungsrede vor der Prä-sentation der Lichtinstallation stimmte Bochums Oberbürgermeisterin Dr. Ottilie Scholz auf den Wandel der Stadt ein: Die Schließung des Opelwerks sei auch eine Chance. Vor allem müsse sich die Stadt in Zukunft auch über Kunst und Kultur identifizieren. Auch die Ruhr-Uni spiele als größter Arbeitgeber der Stadt eine tragende Rolle. Ähnlich argumentierten auch die anwesenden InitiatorInnen und KuratorInnen des

Detroit-Projekts: „Nicht die Kunst fordert die Gesellschaft heraus, son-dern umgekehrt, die Gesellschaft die Kunst.“ Die Redebeiträge strapazierten aber auch die Geduld der Anwesenden, einige holten sich eine zweite Bratwurst, bevor dann die Lichtinstallation prä-sentiert wurde, untermalt vom Song „Bad Girl“ von The Miracles, einer Band des legendären Plattenlabels Motown aus Detroit. Aus dem Song stammt die Zeile „How Love Could Be“, die jetzt als verheißungsvolles LED-Morgenrot den Bochumer Abendhimmel erleuchtet. Einige hatten etwas Spektakulärer-es erwartet: „Dat war’s schon“, machten sich manche nochmals auf den Weg zum Grillstand, um sich eine dritte Bratwurst zu genehmigen; dazu ein Pils. Moritz Fiege natürlich. Schließlich gilt es seit diesem Abend, die Kultur in Bochum ganz besonders zu stärken.

Großer Auftakt: DGB-Hochschulgruppe gründet sich mit zahlreichen Aktiven

Aufstand des Praktikariats

(USch) Mehr Solidarität und Mitbestimmung an der Ruhr-Uni Bochum sowie tariflich vergütete Arbeit auf dem Campus – dies sind die politischen Kernziele von rund 40 überwiegend bereits gewerkschaftlich aktiven Teil-nehmerInnen am Gründungstreffen der DGB-Hochschulgruppe, die sich am 24. April an der RUB versammelten. Nach einem kurzen Erfahrungsbericht über die Gründung einer Gruppe des Deutschen Gewerkschaftsbundes an der Uni Münster 2006 wurden in lockerer Runde Perspektiven ausgelotet, Erw-arten formuliert und Aktionsideen entwickelt, um die Universitas zu einem menschlicheren, sozial gerechteren Ort zu machen. Ein wichtiges Thema war neben der Vorbereitung von Aktionen zum 1. Mai auch eine kritische Positionierung zum Hochschulzukunftsgesetz (HZG).

Es war noch nie ganz einfach, solida-rische politische Arbeit zwischen Studie-renden, akademischem Mittelbau und nichtwissenschaftlichen Mitarbeitenden zu organisieren. Doch genau eine solche statusgruppenübergreifende Solidarität wäre nötig, um an tariflichen Standards orientierte Arbeitsverhältnisse für alle prekär Beschäftigten auf dem Campus durchzusetzen – von der stundenweise bezahlten Honorarkraft am Zentrum für Fremdsprachenausbildung über die Stu-dentische Hilfskraft bis zur Kassiererin.

Gewerkschaften an Unis optimierbar

Die Mitorganisatorinnen Julia, 26, Stu-dentin der Sozialwissenschaft an der RUB und bereits langjährig gewerk-schaftlich aktiv, sowie die Literaturwis-senschafts- und Orientalistikstudentin Luna, 21, IG-Metall-Jugendmitglied, und Viktoria, die seit zwei Jahren die Studierenden im Senat der RUB vertritt, haben sich dies zum Ziel gesetzt. So auch Tim, Bildungsreferent des DGB Bochum, der über die Gründung der DGB-Gruppe an der Uni Münster 2006 referiert und feststellt, dass Gewerk-schaften im Bereich Studierender und Postgraduierter „noch nicht optimal aufgestellt“ seien. Als Sprecher der Hans-Böckler-StipendiatInnengruppe war auch Benedikt bei der Gruppen-gründung an der Uni Münster dabei. „Was gut läuft, sind konkrete Veranstal-tungen zu bestimmten Zielgruppen“ – etwa zu „demographischem Wandel“ oder „Kettenpraktika“, berichtet er von der Gewerkschaftsarbeit vor Ort. „Was nicht so gut geht, ist Stellvertre-terpolitik“, gibt Benedikt zu bedenken. Um dies zu vermeiden und Studie-rende dazu zu motivieren, selbst aktiv zu werden, müssen die Betroffenen vielfach zunächst lernen, ihre Situa-tion aus einer anderen Perspektive zu betrachten: „Hierbei geht es vor allem darum, dass sich Studierende oft nicht



Für mehr Solidarität: An der RUB hat sich die DGB-Hochschulgruppe gegründet. Quelle: www.ruhr-mark.dgb.de

als ArbeitnehmerInnen sehen und sie deshalb schwer zu erreichen sind“, sagt Julia. „Dennoch haben sie aber oft unter besonders miesen Arbeitsbedingungen zu leiden und bislang kaum eine Inte-ressenvertretung bekommen, um dies

zu ändern“, so Julia weiter. Und dies soll bald anders werden.

DGB-Campusoffice erstreitet Tariflohn

Als großer Erfolg wird neben der Mün-steraner Schlossbesetzung im Zuge des Bildungsstreiks gegen Studiengebühren im Sommer 2006 die Gründung eines DGB-Campusoffice genannt, das unter anderem eine tarifliche Bezahlung studentischer GebäudereinigerInnen erstreiten konnte, was im Einzelfall Nachzahlungen im fünfstelligen Bereich nach sich zog. In jedem Fall wäre es an der Zeit, auch am nach wie vor größ-ten Hochschulstandort im Ruhrgebiet eine ähnlich effektive gewerkschaftliche Vertretung Studierender auf die Beine zu stellen. Gerade in einer Zeit, in der ca. 50 Prozent eines Abi-Jahrgangs ein Studium aufnehmen, sollten die acht Mitgliedsgewerkschaften des DGB, von denen fünf auf dem Gründungstreffen an der RUB repräsentiert waren, darauf bedacht sein, an den Unis nicht den Anschluss zu verlieren. 40 Aktive beim ersten Treffen der DGB-Hochschul-gruppe an der RUB sind sicherlich ein guter Auftakt und vielleicht gelingt es in den nächsten Wochen, im Zuge der Proteste gegen das sogenannte Hoch-schulzukunftsgesetz auch ein starkes Zeichen der Gewerkschaftsjugend gegen die chronische Unterfinanzierung der Hochschulen zu setzen.

:boinkürze

Knarre gegen Spucke

(mar) Wie der Antifa Klüngel Bochum auf seiner Homepage (antifabochum.noblogs.org) und in einer offenen E-Mail meldete, ist am vergangenen Mittwoch, dem 23. April, ein junger Antifaschist vom stellvertretenden Kreisverbands-sprecher der rechtspopulistischen Partei Alternative für Deutschland (AfD) mit einer Pistole bedroht worden. So sei der Antifaschist auf Höhe der Oskar-Hoffmann-Straße mit seinem Fahrrad „zufällig auf eine Gruppe von Rechtspopulist*innen gestoßen, die dort offensichtlich versuchte, Plakate an Laternenmasten anzubringen. Der junge Mann empörte sich offen über die rassistischen Wahlplakate der Partei“, heißt es in der Mail. Daraufhin hätte das AfD-Mitglied Johannes Paul den Radfahrer mit seinem Auto verfolgt und anschließend mit durchgeladener Schusswaffe bedroht.

Aus Sicht der AfD stellt sich die Situa-tion etwas anders dar. In ihrer Version des Vorfalls seien die PlakatiererInnen „von vorbeiradelnden Tätern bespuckt und beschimpft“ worden; nach einer kurzen Verfolgungsjagd wollte sich Paul mit einer Schreckschusspistole gegen einen „aggressiven“ Antifaschis-ten wehren.

Paul ist wegen seines „unüber-legten Handelns“ inzwischen von seinen politischen Ämtern zurückgetre-tren. Der Antifa Klüngel organisierte am Samstag eine Kundgebung unter dem Motto „AfD entwaffnen!“ in der Bochumer Innenstadt.

bsz aktuell**Umbenennung des Moltkemarktes gefordert**

(bk) Am vergangenen Freitag protestierten das Bochumer Friedensplenum unterstützt von VertreterInnen des Frauenverbandes Courage und der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der AntifaschistInnen auf dem Springerplatz für die Umbenennung des auf dem Platz stattfindenden Moltkemarktes.

Der Moltkemarkt zwischen Bochum-Griesenbruch und -Ehrenfeld sorgt für Diskussionen: Nachdem das Friedensplenum bereits seit Monaten gegen den Namen des Marktes demonstriert hatte, wurde nun eine Verschärfung der Proteste angekündigt. Das Friedensplenum fordert eine Umbenennung des Marktes, da dessen Namensgeber, Helmuth von Moltke (1800-1891) ein „herausragender Vertreter des preußischen Militarismus“ war. Die Stadt hält jedoch bislang an der Benennung des Marktes fest; auch örtliche Händler reagierten bislang mit Unverständnis auf die Proteste. Dennoch hat das Friedensplenum für den Sommer weitere Aktionen angekündigt.

Neuer Hochschulentwicklungsplan

(bk) Die Ruhr-Universität veröffentlichte am 27. April ihren neuen Hochschulentwicklungsplan. Dieser kann derzeit auf der Homepage der RUB eingesehen werden.

Seit dem Jahr 2000 befindet sich die Ruhr-Uni in einem umfassenden Modernisierungsprozess, der noch bis 2025 andauern soll und in vier Phasen untergliedert ist: Während es in den beiden ersten Phasen um die Modernisierung des Studiensystems sowie die Schaffung von leistungsstärkeren Forschungsbereichen ging, wird der Fokus in den Jahren 2014 bis 2019 auf der Internationalisierung der Universität liegen. Zu diesem Zweck soll etwa in den Master-Studiengängen der Anteil fremdsprachiger Angebote erhöht werden. Auch die Einrichtung von Studiengängen für internationale Studierende und Lehrende ist geplant.

Erster veganer Supermarkt in Bochum eröffnet

(bk) Immer mehr Supermärkte bieten ein rein vegetarisches oder veganes Sortiment an, um sich auf einen bestimmten KundInnenkreis zu spezialisieren, der auf tierische Produkte verzichtet. Nun hat auch in Bochum der erste vegane Supermarkt eröffnet: Das Veggihaus in der Kortumstraße 150 bietet auf 160 Quadratmetern ein breit gefächertes Sortiment an veganen Produkten an. Auch die Bochumer Biobäckerei Hutzel hat eine Filiale in dem Supermarkt eröffnet – ebenfalls mit veganem Angebot. Über eine Facebook-Umfrage wurden die potenziellen KundInnen vorher gefragt, welche Produkte sie gerne im Sortiment hätten. Das Veggihaus soll sich mit seinem Sortiment aber nicht nur an streng vegan lebende KundInnen richten, sondern für alle, die an Alternativen zu tierischen Produkten interessiert sind, Möglichkeiten geben, sich zu informieren.

Raum für Eure Kritik: Der Fachschaftsrat SoWi lädt Euch zur Veranstaltungsreihe ein**Kritisch eingeführt**

(alx) **Kritisch denken, Bestehendes hinterfragen und seine Meinung entwickeln – das sind Dinge, die nach Ansicht des Fachschaftsrats Sozialwissenschaft im B.A. und M.A. häufig zu kurz kommen können. Denn meistens scheint es im Studium nach Bologna nur noch um das Sammeln von Creditpoints zu gehen und nicht primär darum, Dinge in ihrer Gänze verstehen zu lernen. Um dem entgegenzuwirken, veranstaltet der Fachschaftsrat eine kritische Einführungswoche. In verschiedenen Themengebieten werden Euch durch die Veranstaltungen Einblicke in soziale Fragestellungen ermöglicht, die nicht nur bloße Fakten vermitteln sollen, sondern einen Eindruck und Überblick geben wollen. Hier bekommt Ihr die Gelegenheit, aktiv zu werden und mitzudenken, Eure Kritikfähigkeit weiterzuentwickeln und eine Meinung zu bilden. Ausgerichtet wird die Kritische Einführungswoche mit Unterstützung von Vereinen und Initiativen aus der Umgebung.**

Die Kritische Einführungswoche findet vom 5. bis zum 9. Mai statt und richtet sich nicht nur an Studierende der Sozialwissenschaft. So hat jedeR, auch ohne Vorkenntnisse, die Möglichkeit, beispielsweise die sozialkritische Philosophie der Frankfurter Schule kennenzulernen, aber genauso auch den Campus aus neuen Perspektiven zu betrachten, wie beim alternativen Campusrundgang. Es wird also nicht nur an einem Ort verharret, sondern die TeilnehmerInnen entdecken gemeinsam Neues. Die verschiedenen Veranstaltungen wollen sich jedoch nicht auf diese Themen beschränken, sondern bieten Euch einen Überblick zu wichtigen Bereichen des sozialen Lebens und brechen mit regulären Vortragskonzepten. Die kritische Einführungswoche



Quelle: Fachschaftsrat Sozialwissenschaft

lädt somit ein zum Mitdenken, aber auch zum Mitbestimmen, indem Ihr den Verlauf bestimmter Veranstaltungen beeinflussen könnt und Euch so selbst mit einbringen dürft. Das Aktiv-werden steht im Mittelpunkt und ist Ziel der Veranstaltungen des Fachschaftsrats der Sozialwissenschaft.

Alternativer Rundgang

Los geht es am Montag, dem 5. Mai, um 18 Uhr mit dem alternativen Campusrundgang und der Thematik der Bildungsproteste an der RUB. Er wird vom Protestplenum geführt und hat seinen Ausgangspunkt vor der Universitätsbibliothek. Der zweite Tag der Kritischen Einführungswoche bietet ein breites Angebot an verschiedenen Veranstaltungen. Um 18 Uhr wird mit den Veranstaltungen „Jenseits von Staat und Kapital

– Anarchismus eine Einführung“ (GBCF 05/608) und „Schwul/Lesbian/Bi/Trans* - Lebensweisen“ (GBCF 04/611) begonnen. Das zentrale Thema der Veranstaltung über Anarchismus ist es, diesen mit vorzustellen. Was er bedeutet und welche Ideale AnarchistInnen vertreten, wird dort geklärt werden. Parallel dazu wird in GBCF 04/611 auf die verschiedenen Lebenskonzepte eingegangen und auf die gesellschaftlichen Barrieren, vor denen homosexuelle, lesbische, bi- und transsexuelle Lebensweisen häufig stehen.

Vorurteile und Diskriminierung zu reduzieren und wenn möglich abzubauen, soll versucht werden, um das menschliche Miteinander zu verbessern.

(Kritische) Theorie und Praxis

Weiter geht es dann jeweils um 20 Uhr mit „Pionierinnen der Frauenbewegung“ (GBCF 04/611) und „Bildung von Unten – Eine Kritik an Bildung und Erziehung“ (GBCF 05/608). Was sind die grundlegenden Strukturen der Bildung? Gibt es Alternativen zum Schulsystem und was gibt es am Status Quo zu kritisieren? Was könnte man weiterentwickeln? Diese Fragen werden Euch bei „Bildung von Unten“ begegnen und allen, die ein besseres Schulsystem wünschen, in Form von alternativen Konzepten und

Ideen mögliche Antworten geboten. Am Mittwoch, den 7. Mai, erwartet Euch im Raum GBCF 04/611 eine „Einführung in die Frankfurter Schule“, die um 18 Uhr startet und auf die das Planspiel „Migration und Asyl“ um 20 Uhr folgt. Beim Planspiel erhaltet Ihr die Möglichkeit, unterschiedliche Positionen zum Themenkomplex „Asyl“ in einem Gedankenexperiment einzunehmen und auf der imaginären Insel „Phantasia“ über Asylanträge zu urteilen. Ein kritischer Blick auf die Asylpraxis in Deutschland wird Euch dadurch im Grundgedanken möglich, was auch das Kennenlernen verschiedener Meinungen zum Thema beinhaltet. Der Veranstaltungsplan des Donnerstags (8. Mai) bietet Euch die Möglichkeit, um 18 Uhr eine Antwort auf die Frage zu bekommen: „Warum sind rechtsextreme Weltbilder so zählebiger?“ (GBCF 04/611).

Runder Abschluss

Im Anschluss stellen sich um 20 Uhr im AZ/Kulturcafé verschiedene Initiativen aus Bochum vor. Zeitgleich habt Ihr die Gelegenheit, die vegane Küche kennenzulernen oder Euch einfach einen Happen zu genehmigen. Damit ist der Tag dann zwar beendet, die Nacht fängt aber erst um 21 Uhr mit der SoWi-Party an und das vielleicht mit einem Bier oder einem Glas Bowle für nur 1 Euro. Der letzte Tag der Kritischen Einführungswoche endet mit einem letzten alternativen Stadtteilrundgang, der Euch durch Querenburg führt und von der Initiative „University meets Querenburg“ geleitet wird. Euer Startpunkt ist wie beim anderen Rundgang auch die Universitätsbibliothek.

Es gibt also einiges für Euch zu entdecken und es bieten sich mit Sicherheit gute Möglichkeiten, GesprächspartnerInnen zu finden – spätestens auf der SoWi-Party.

RUB-Studierende gründeten etwas andere Kreisligamannschaft**Pöhler mit Köpfchen und Teamgeist**

(tims) **Als im April 2010 der FSV Sevinghausen den Aufstieg in die Bezirksliga nur knapp verpasst hatte, konnte sich in Langendreer noch niemand vorstellen, dass dies Auswirkungen auf die Zukunft des BVL 07, den ortsansässigen Kreisliga-Club im anderen Teil Bochums haben würde. Mit dem missglückten Aufstieg verabschiedete sich eine Vielzahl an Spielern von Sevinghausen und bei drei von ihnen entstand die Idee, eine neue Mannschaft zu gründen oder sich zumindest einem anderen Verein anzuschließen, um dort eine dritte Mannschaft aufzubauen. Jonas, Julien und Paul, damalige Studierende der RUB und im April 2010 vereinslos, wollten endlich selbst entscheiden, mit wem sie zusammen spielen und das am besten noch auf Kunstrasen – das jahrelange Kicken auf Asche hatte wohl Spuren hinterlassen.**

So sollte ein Verein gefunden werden ohne dritte Mannschaft, dafür mit Kunstrasenplatz und gleichzeitig relativ campusnah gelegen, was ihn somit für Studierende der RUB attraktiv machte. Nach einer Reihe von Telefonaten, die vor allem der Vater von Julien und Jonas, Adi Radtke, führte, fand man bei Dieter Ascher, dem 1. Vorsitzenden von Langendreer 07, Gehör. Dieser zögerte nicht lange und gab grünes Licht zur Gründung einer dritten Mannschaft, BV Langendreer 07 III.

Ambitionierte und Laien

Das neue Team wurde gegründet und startete zur Saison 2010/11 in der Kreisliga C2. Mit dem Schneeballsystem wurden Spieler akquiriert, jeder im Team brachte Kollegen und Freunde mit, eine bunte Mischung aus talentierten Fußballspielern und absoluten Laien machte das Team von Anfang an speziell. Einige von ihnen hätten sicherlich in der Bezirksliga oder höher spielen können, andere haben mit Beginn der Saison 2010/11 das erste Mal gegen den Ball getreten. 37



Auch im Hallenturnier Sparkassen Masters 2014 erfolgreich: Der BV Langendreer 07 III. Foto: J. Kaminski

Spieler hatte die „Dritte“ zu Beginn der Saison zusammen, eine eher ungewöhnlich hohe Zahl, könnte man meinen, für Trainer Adi Radtke jedoch gerade angemessen: „Alle Spieler wurden gebraucht, Woche für Woche musste ich die Elf umstellen“, erinnert er sich an die Anfänge im Team. „Klausuren, Semesterferien, Hausarbeiten – Studierende haben immer etwas zu tun, deswegen mussten wir flexibel bleiben!“

Der Verein war gefunden, die Trainingszeiten festgelegt und Winnie, Platzwart und treue Seele des Vereins, sorgte von Anfang an für das leibliche Wohl für die „Dritte“ nach jedem Training oder Heimspiel. „Wir waren immer bestens versorgt – vielleicht stellte sich dadurch auch der Erfolg ein“, scherzt Adi Radtke und fand nur lobende Worte für die Rund-Um-Betreuung des Teams. Eine Bedingung stellt das Team dann noch: Nicht der Verein, sondern nur die Mannschaft ist für Spielerverpflichtungen verantwortlich. Man wollte sich damit keineswegs vom Rest des Vereins ausgrenzen, sondern hier die

Entscheidungsgewalt über die Auswahl der Spieler haben; Dieter Ascher akzeptierte dies, ohne zu murren.

Sportstudierende der RUB als Basis

Die Basis des Teams stellten Sportstudierende der RUB, aber auch Studierende anderer Fakultäten, der TU Dortmund und auch Berufstätige waren dabei. Der Reiz lag in der Mischung und der Erfolg stellte sich schnell ein: Innerhalb kürzester Zeit etablierte man sich an der Spitze und schaffte im ersten Jahr den direkten Aufstieg in die Kreisliga B. In der darauffolgenden Saison wiederholte man das Kunststück und im Verein träumte man schon vom direkten Durchmarsch in die Bezirksliga, dort wo Julien, Jonas und Paul mit Sevinghausen zwei Jahre zuvor hinwollten.

Die Schattenseiten des Erfolgs

Der Erfolg hatte aber auch seine Schattenseiten: „In den ersten beiden Jahren kann-

ten auch unsere Laien im Team immer mal wieder gebracht werden und hatten mehr Spielanteile als in der Kreisliga A“, sagt Julien, Abwehrchef und Mitgründer des Teams. „In der Kreisliga A2 war das Niveau wesentlich höher und somit wurde es für einige dann eng, weil verlieren wollte man ja auch nicht.“ Das Team spielte im dritten Jahr eine ordentliche Kreisliga-A-Saison, jedoch gelang das Kunststück des direkten Aufstiegs nicht noch einmal. Andere Mannschaften verfügten teilweise über eine Reihe von Bezirksliga-Spielern und machten den Aufstieg unter sich aus. Für Langendreer 07 sprang am Ende Rang 8 heraus, Tabellenmitte, ein passables Ergebnis.

Mannschaft am Scheideweg?

Das Projekt „Dritte Mannschaft“ wird aktuell auf die Probe gestellt, neben den vielen Verletzten sind auch einige aus der ersten Saison nicht mehr dabei. Das Niveau ist für manchen zu hoch geworden, bei anderen ist das Studium vorbei oder der neue Job in einer anderen Stadt beginnt. Nie war die Fluktuation im Team so groß wie in diesem Jahr. Von 37 Spielern sind inzwischen nur noch 22 geblieben. Auch der Erfolgstrainer Adi Radtke tritt seit dieser Saison kürzer und ist nur noch als Betreuer bei den Spielen dabei. Der neue Trainer Michael Hartmann hat aktuell mit vielen Problemen zu kämpfen. Der Klassenerhalt für die im nächsten Jahr dann zweigleisige Kreisliga A sollte als derzeitiger Achter zu schaffen sein. Trotzdem laufen die Planungen für die nächste Saison bereits auf Hochtouren. Wer also Lust und Zeit hat und sich berufen fühlt, ist herzlich eingeladen. Das Fundament soll auch in Zukunft aus RUB-Studierende bestehen. Wir sehen uns auf dem Platz.

Interessierte können sich unter the-hary@gmx.de melden. Weitere Infos zum Verein findet Ihr im Netz unter: www.bvl07.de

Inklusive Lesung am Dienstag ist für alle da

:bsztermine

Kleingeldpedantin und Taubenvergrämer

(mar) Inklusion fängt nicht erst bei Rollstuhlrampen an und hört nicht schon bei Inklusions-Schulklassem auf. Ganz dem Gedanken verpflichtet, dass zu einem richtigen Miteinander eben auch das Miteinander-Spaß-Haben gehört, startet die Interessengemeinschaft behinderter und nichtbehinderter Studierender (IbS) mit einer Kooperation mit dem Kulturbüro boSKop ins Sommersemester: Im Rahmen der Reihe [Lit:Lounge] kommen der Autor Jan-Uwe Fitz und die Autorin Lea Streisand am 29. April ins KulturCafé und zeigen, dass Literatur von allen genossen werden kann. Berührungsgänge sind da nicht angebracht, Unterhaltung ist für alle da!

Lea Streisand ist Schriftstellerin und, wie sie es nennt, „Selbstgeschriebenesvorleserin“ aus Berlin. In der dortigen Liveliteraturszene machte sie sich schnell einen Namen als Slampoetin oder namentlich in den Lesebühnen „Rakete 2000“ und „Hamset nich kleina?“. Überregionale Bekanntheit erlangte sie als taz-Kolumnistin, Buchveröffentlichungen kann sie selbstverständlich auch vorweisen.

Der „Taubenvergrämer“ Jan-Uwe Fitz ist ebenfalls oft in Berlin anzutreffen. Sein Gram scheint sich jedoch nicht nur auf die Ratten der Lüfte zu entladen. Auf seinem Twitteraccount, der fast 50.000 Follower hat, schildert er Szenen von herrlich misanthropischer Absurdität: „Lehnen Sie Menschen auch so stark ab wie ich?“ – „Nur die, die ich kenne. Den Rest finde ich total duft.“ Seine sozialen Ängste brachten ihn in eine Nervenklinik, doch wie der Aufenthalt ihn noch mehr verstörte, schildert er in seinem ersten Roman „Entschuldigen Sie meine Störung“. Sein Zweitling „Wenn ich was

kann, dann nichts dafür“ erschien letztes Jahr.

Es ist normal, verschieden zu sein

Mit diesem Duo setzen die VeranstalterInnen der Lesung „Lesestörung? [Lit:Lounge] feat. Inklusiv!“ bewusst Zeichen. Es geht nämlich darum, auf Studierende und generell Menschen mit Beeinträchtigungen, die nicht sichtbar sind, wie eben sozialen Ängsten, aufmerksam zu machen. Dies kann man vielleicht als ideellen Oberbau für diesen einen Leseabend ansehen. Das ganze Konzept hat jedoch ein viel tiefer gehendes Fundament.

Hauke Hoth von der IbS erklärt: „Mit der am kommenden Dienstag stattfindenden Lesung möchten wir der Öffentlichkeit ein weiteres Mal zeigen, dass Inklusion nicht nur auf bestimmte Bereiche wie zum Beispiel – im Moment in aller Munde – auf das Thema Schule und Bildung beschränkt werden kann, sondern dass Inklusion ebenso im kulturellen Bereich stattfindet und stattfinden muss.“ Und er fügt hinzu: „Schließlich bedeutet Inklusion ja soviel wie ‚Vielfalt‘.“ Laura-Monica Oprea, ebenfalls von der IbS, stimmt ihm da zu: „Ich finde das Zitat von Richard von Weizsäcker passend: ‚Es ist normal, verschieden zu sein. Da ist das Wort ‚Inklusion‘ überflüssig.“

Leider bereitet diese Verschiedenheit vielen immer noch Probleme oder zumindest Unbehagen. Obwohl sich die meisten Menschen für Inklusion aussprechen, herrschen immer noch gewisse Berührungsgänge: „Verunsicherung hemmt Vielfalt. Und wenn mal ein wenig falsch am Laufen ist, da



Schreibt mal garstig, mal heiter, aber immer schön: Schreiberin und Leserin Lea Streisand.

Foto: Sascha Bachmann

hilft nur Humor in jeder Lebenslage“, erzählt Oprea. Menschen, die gemeinsam lachen, gemeinsam Spaß haben, kommen einander näher: „Die Barrieren im Kopf werden damit bei vielen überwunden.“

Heavy Metal, happy Miteinander

Bereits im Dezember vergangenen Jahres konnte die IbS den Heimorgel-Rocker Mambo Kurt für ein Benefizkonzert ins

KulturCafé holen, um zu zeigen, dass beim Heavy Metal (und seine ironische Gedudel-Hommage) die Frage nach behindert/nicht-behindert überhaupt keine Rolle spielt.

Am Dienstag nun gibt es weniger einen Angriff auf die Nackenmuskeln, sondern vielmehr aufs Zwerchfell. Die Lesereihe [Lit:Lounge] des Akafö-Kulturbüros boSKop begann ursprünglich mit dem Konzept „Dozenten lesen Lieblingswerke“, hat sich aber mittlerweile neuen Lesenden geöffnet, wie eben dieses Mal dem Berliner und der Berliner. Insgesamt sorgt boSKop für eine Bereicherung der Kultur auf und um den Campus der Ruhr-Uni. Umso besser, wenn da nebenbei für eine gute Sache geworben werden kann. Diese Veranstaltung unterstützt das Kulturbüro finanziell, erklärt Annemarie Nitz von boSKop, „aber natürlich auch mit Rat und Tat.“ Obwohl sich auch bei der IbS sowohl Menschen mit als auch ohne Behinderung engagieren, zeigt diese Kooperation doch zusätzlich, dass eine solche Zusammenarbeit wie selbstverständlich funktionieren kann.



Rundlauf Bochum auf Pfingsten verschoben – Generalprobe am 1. bis 3. Mai braucht Hilfe

Stolpern statt Stürzen

(joop) Stimmen sind zu hören, irgendwo aus den Eingeweiden des Hochbunkers an der Haldenstraße, aber woher sie kommen, bleibt zunächst rätselhaft. Erst nach einigem Irren durch verschiedene Räume treffe ich auf das dreiköpfige Aufräumkommando, das einen der Kellerräume für Video- und Lichtinstallationen freiräumt. Bühnenelemente, Kisten und Holzpaletten von vorherigen Ausstellungen müssen weggeräumt werden; Bauschutt muss beseitigt und alte Kabel müssen eingesammelt werden. Kulturarbeit ist eben auch Maloche, gerade in Spielstätten wie dem Hochbunker oder der Alufabrik an der Robertstraße, die ebenfalls für das Rundlauf-Festival aufgeräumt wird. Am Samstag hätten sie zu sechst gearbeitet, am Sonntag nur zu dritt, verraten Samira Yildirim und Julia Nitschke vom Organisationsteam. Die Zeit wird knapp, denn am Mittwoch sollen Baumt und Feuerwehr den Bunker für den Rundlauf ab dem 1. Mai inspizieren. Dabei stand das Festival noch vor wenigen Tagen vor der Absage.

Das Rundlauf-Festival in der sogenannten Speckschweiz, dem Viertel westlich des Bergbaumuseums zwischen Dorstener, Herner und Feldsieper Straße, geht in die fünfte Runde, erlebte dabei aber in den letzten Wochen sein verflixtes siebtes Jahr; zwei Jahre zu früh.

Trotz bewilligter Fördermittel und akquirierter KünstlerInnen stand der Rundlauf vor wenigen Tagen plötzlich ohne Genehmigung da. „Für uns ist es ein Scheitern, weil wir sieben Monate daran gearbeitet haben“, sagt Guy Dermosessian, einer der OrganisatorInnen, über die Verschiebung des Festivals. Er wirkt immer noch fassungslos, als er die Verkettung unglücklicher Umstände schildert. Man habe sich ab November um För-



Schöpfungsakt im Bunker: Das Rundlauf-Festival belebt alte Gebäude neu. Foto: joop

derung bemüht, im Februar mündliche Zusagen gehabt, aber die verbindlichen eben erst Anfang April. Zu diesem Zeitpunkt wurden auch die Anträge beim Bauordnungsamt eingereicht, einschließlich eines Brandschutzgutachtens. Doch da eine Bearbeitung bis Mitte April nicht mehr möglich war, wurde der Rundlauf nicht für Anfang Mai genehmigt. Absurderweise machten die eingehenden Fördermittel den Rundlauf genau einen Tag nach der Absage finanziell handlungsfähig.

Das Warten auf die öffentlichen Gelder war möglicherweise ein Faktor in dem unglücklich verlaufenen Prozess. „Wir werfen uns halt vor, uns so stark von Versprechen abhängig gemacht zu haben“, gibt sich Dermosessian im Nachhinein selbstkritisch. „Wir hätten den Rundlauf auch wie immer machen können, low budget bis zum Geht-nicht-mehr.“ Aber es sei ihnen auch angesichts der Selbstaus-

beutung gerade in der freien Kunstszene darum gegangen, die Arbeit der KünstlerInnen angemessen zu honorieren.

Probelauf statt Absage: Notlösung für Ursprungstermin

Da sie aber nun über diese öffentlichen Gelder verfügten und mit KünstlerInnen bereits Verträge geschlossen waren, entschieden sich die OrganisatorInnen nach ein paar hektischen Tagen, den Rundlauf am kommenden Wochenende noch auf irgendeine Weise zu retten. Doch dazu brauchen sie Hilfe. Der Rundlauf findet nämlich nach wie vor statt, wenn auch anders als ursprünglich geplant. Es gibt ihn nun quasi in zwei Teilen: Das eigentliche Rundlauf-Festival bleibt zwar auf das Pfingstweekende (6. bis 9. Juni 2014) verschoben, aber am ursprünglich geplanten Termin findet sozusagen eine abgespeckte Version statt, eine Art

Generalprobe. Vom 1. bis zum 3. Mai 2014 sollen an den Spielorten in der Speckschweiz, zum Beispiel im Hochbunker oder in der Alufabrik, Kunstinstallationen aufgebaut und Performances geprobt werden. Da einige KünstlerInnen aufgrund anderer Verpflichtungen am späteren Pfingst-Termin nicht teilnehmen können, sollen ihre Arbeiten bei der Probe filmisch festgehalten und im Juni diese Dokumentation auch als Teil des Rundlaufs präsentiert werden. Dazu benötigt der Rundlauf allerdings tatkräftige Mithilfe. Dabei geht es nicht nur um den Aufbau der Kunstwerke.

Kunstwerk werden: Hilfe bei Aufbau und Performance gesucht

„Viele Inhalte sind partizipativ“, betont Guy Dermosessian. Performances wie beispielsweise eine Klanginstallation könnten erst durch die Präsenz von Personen ihre Wirkung entfalten. Gerade das Partizipative am Rundlauf sei in den Vorjahren schließlich so positiv vom Publikum aufgenommen worden, so Dermosessian. Deswegen werden nicht nur HelferInnen für den Aufbau gesucht, sondern eben auch StatistInnen, da partizipativen Arbeiten sonst ein entscheidendes Element fehle.

Die Unsicherheit, wann und ob überhaupt der Rundlauf stattfindet, stiftete am vergangenen Wochenende auch bei potentiellen HelferInnen Verwirrung; ausgerechnet zu dem Zeitpunkt, als sie am nötigsten gebraucht wurden. So kam nur eine Handvoll Freiwilliger, um die Spielstätten für den Probe-Rundlauf vorzubereiten, aber es bleibt noch viel zu tun.

Wer dem Rundlauf-Team helfen möchte, ob beim Aufbau oder als StatistIn in einem Performance-Kunstwerk, kann sich unter rundlaufbochum@gmail.com melden. Weitere Informationen zum Rundlauf-Programm gibt es unter:

www.rundlauf-bochum.de

Mi., 30. April – Fr., 2. Mai

Kurdische Filmtage

Präsentiert vom kurdischen Studierendenverband (YXK Bochum) werden vor allem Spiel- und Kurzfilme, die sich in den letzten Jahren mit der kurdischen Geschichte, Kriegsverbrechen, der kurdischen Sprache und Kultur beschäftigen.

„Mit den kurdischen Filmtagen möchten wir den Menschen hier in Bochum ein Fenster nach Kurdistan öffnen“, so die VeranstalterInnen.

HZO 20 (SKF-Kinosaal), RUB 17:30 Uhr (30. April u. 1. Mai) 17 Uhr (2. Mai)

Eintritt: 4,50 Euro pro Tag

Mittwoch, 30. April

Hut-Party

Hut ab im Kulturcafé! Der Evergreen der Fachschaft Geschichte lädt zum Tanz in den Mai: Mit Hut kommt der Mensch darunter für lau auf die Party!

RUB-KulturCafé

21 Uhr

Eintritt frei mit Hut, 1,50 Euro ohne

Donnerstag, 1. Mai

Ausflug nach Dortmund

Ver.di und die DGB-Region Dortmund-Hellweg laden dazu ein, gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen den „Tag der Arbeit“ zu feiern. Treffpunkt ist der Platz der alten Synagoge, um von dort aus mit einem Demonstrationszug zum Westfalenpark zu ziehen.

Zudem werden sich voraussichtlich bereits am 30. April sowie am 1. Mai wieder Nazi-Aufmärsche in Dortmund formieren, zu deren Blockade diverse linke Gruppen aufrufen. Aktuelle Infos gibt es im Netz: <http://dortmundquerr.de> blogsport.de/aufruf-1-mai-2014/ Westfalenpark Dortmund 12:15 Uhr

Gemeinsame Fahrt ab Bochum Hbf um 8:30 Uhr
Eintritt frei

Freitag, 2. Mai

Soli-Konzert für Chile

Das Duo „Mapu“ lädt zum Solidaritätskonzert für die Opfer der Brandkatastrophe in Valparaíso.

Museum Bochum, Kortumstr. 147 19:30 Uhr

Eintritt frei, Spenden willkommen.

Sonntag, 4. Mai

Treibgut hält die Welt in Atem

Die Initiative Treibgut – Literatur von der Ruhr macht einen Ausflug ins Comic-Genre und definiert sich als Gruppe literarischer SuperheldInnen neu, die im niedrigen Ambiente des Comicladers Little Nemo den Kampf gegen die Liga der Langeweile aufnehmen wollen.

Little Nemo
Südring 37, Bochum

18:00 Uhr

Eintritt frei

Her

Ein melancholischer kommerzieller Liebesbrief-Schreiber bekommt ein neues Betriebssystem und verliebt sich in die manipulative weibliche Systemstimme. Regisseur Spike Jonze hinterfragt in seiner experimentellen filmischen Dystopie das Konzept von Intimität und Liebe im digitalen Social-Media-Zeitalter.

Endstation.Kino

Wallbaumweg 108, Bochum

16:45 Uhr

Eintritt: 7 Euro / 6 Euro ermäßigt

Mittwoch, 7. Mai

Grüne Prostitution

Die AG Gender der Bochumer Grünen veranstaltet eine kritische Diskussionsrunde zum Thema Prostitution. Wie sieht die Situation zehn Jahre nach Inkrafttreten des Prostitutionsgesetzes aus? Und wie kann sie verbessert werden?

Butterbrotbar

Hans-Ehrenberg-Platz 1, Bochum

19:00 Uhr

Eintritt frei

Flüchtlingsproblematik: Von Nordafrika nach Europa und wieder zurück

Eine neue Dimension des Dramas

(alx) Das Flüchtlingsdrama in Nordafrika und an der europäischen Grenze hat neue Dimensionen angenommen. Die deutsche und europäische Politik steht dabei mit dem Problem des Flüchtlingsstroms vor einer schweren Aufgabe. Welche Richtung in den kommenden Jahren auf europäischer Ebene eingeschlagen wird, können wir bei der EU-Wahl am 25. Mai mitbestimmen. Wie sieht es zurzeit in Nordafrika aus und welchen Rahmenbedingungen unterliegt die derzeitige Situation? Dieser Artikel will dies im Kurzen skizzieren.

600.000 Flüchtlinge warten nach Aussage des italienischen Innenministers Angelino Alfano an der libyschen Küste, um nach Europa überzusetzen. Das ist viel. Das ist sogar sehr viel. Aber wie lässt sich so etwas Großes und Abstraktes überhaupt greifbar machen? Es ist so, als würde eine komplette Großstadt wie Dortmund oder Düsseldorf umziehen. Beide Städte haben nämlich mehr als 550.000 Einwohner aufzuweisen. Alternativ könnte man es auch mit einem musikalischen Bochumer Großereignis vergleichen, das laut „derwesten.de“ im Sommer BesucherInnenzahlen von ca. 600.000 Menschen hat. Es handelt sich also nicht nur um eine große Gruppe von Menschen, die übersiedeln will, sondern auch um ein großes Menschenrechtsproblem. Hierfür müssen gerechte Maßnahmen gefunden werden. Ein Schritt zur Reduzierung der Todeszahlen ist die Operation „Mare nostrum“.

Abfangmanöver

Nach dem Vorfall von Lampedusa, bei dem im Oktober innerhalb kurzer Zeit weit mehr als 600 Menschen starben, wurde „Mare Nostrum“ („unser Meer“, im Lat. auch „Mittelmeer“) ins Leben gerufen. Es handelt sich hierbei um eine Aktion der italienischen Marine und Küstenwache. Ziel ist es, die Flüchtlinge schon früh abzufangen und gegebenenfalls zu retten, da viele Boote nicht für die Überfahrt geeignet sind. Seit Beginn wurden mehr als 18.000 Menschen abgefangen und Mare Nostrum kostete seit Oktober letzten Jahres laut italienischen



Kein Ende in Sicht: In Europa geht die Irrfahrt der zahlreichen Flüchtlinge weiter.

Quelle: flickr.com, noborder network

Medienberichten ca. 60 Millionen Euro. Das umfasst den alltäglichen Einsatz von durchschnittlich fünf Marineschiffen. Zu den einzelnen Marineschiffen zählen jedoch auch Hubschrauber und insgesamt ca. 900 MarinesoldatInnen. Würde man das verschweigen, würde einem nur schwerlich bewusst werden können, um welche Dimensionen es sich hierbei handelt.

Eine Hauptrolle hat in diesem Drama die italienische Regierung, die direkt mit dem Flüchtlingsstrom Nordafrikas konfrontiert ist. Sie fordert nicht zu Unrecht die Europäische Union auf, den italienischen Staat in Fragen der Flüchtlingsaufnahme zu unterstützen. Denn die Organisation und Einhaltung der Menschenrechte werfen Probleme auf. Wie sich die Flüchtlingspolitik in den kommenden Jahren weiterentwickeln wird, entscheiden wir am 25. Mai mit. Dann sind nämlich die Europawahlen und es geht darum, in welche Richtung Europa sich in den kommenden Jahren bewegt. Ob es nun zum Beispiel das TTIP (Transatlantische Freihandelsabkommen) oder die Arbeit von Frontex (kurz: militarisierter Grenzpolizei) ist – wir können die Richtung beeinflussen. Die Möglichkeit, Einfluss zu nehmen, ist größer als bei

anderen Abstimmungen. Der Wahlbeteiligung von 43 Prozent in ganz Europa (2009) und 43,3 in Deutschland sei Dank. Die europäische Unterstützung darf aber nicht nur bei Geldern bleiben. Die Gewährung von Asyl muss auch innerhalb von Deutschland verbessert werden, damit Hilfsbedürftige ein würdiges Leben führen können.

Asylanträge und Zahlen

Die aktuellen Asylzahlen des BAMF (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge) von Januar bis März 2014 sprechen deutliche Worte, denn nicht mal ein Viertel aller Anträge fällt positiv aus. Von genau 37.820 Asylanträgen werden lediglich 8.041 akzeptiert. Es sind genau 23,9 Prozent, denen ein Recht auf Asyl zugesprochen wird und die unter die sogenannte „Schutzquote“ fallen. Zu den Ländern mit den meisten Asylanträgen zählen Syrien, Serbien, aber auch Somalia, Afghanistan und Albanien.

Flüchtlinge mit abgelehnten Asylanträgen müssen wieder in ihr Heimatland oder kommen gar nicht erst nach Deutschland. Was bedeutet aber dieses „gehen“? Wie sieht das aus? Stehen diese Hilfesuchenden dann am Rathausplatz und sagen sich „Okay, das hat nicht

geklappt. Ich geh dann mal wieder“?

Zum Teil werden sie in einen Flieger gesetzt und gezwungenermaßen in eine ungewisse Zukunft geschickt. Sammelabschiebungen werden öffentlich ausgeschrieben und haben sich als lukrative Einnahmequelle erwiesen, die zum Großteil von Frontex getragen werden. Die Kosten für solche Sammelabschiebungen betragen weit mehr als 50.000 Euro pro Flug. Was das Ganze noch skandalöser macht, ist, dass wir als TouristInnen neben ohnmächtigen Asylsuchenden sitzen können. Während wir in den Urlaub fliegen und uns eine heile Welt vorstellen, müssen die Flüchtlinge mit ihrer Situation kämpfen. Die Flugzeuge, die für die Abschiebepaxis benutzt werden, müssen weder kenntlich gemacht werden, noch haben die PilotInnen das Recht sich gegen diese Praxis zu wehren. Zwar können diese in Fällen, in denen für die PassagierInnen akute Gefahr droht, den Abflug verweigern, aber die kann ein PilotIn nicht erzeugen und genauso können PassagierInnen keine Widerworte geben. Diese Abschiebepaxis sowie das Geschäft mit ihr sind kaum bekannt und werden von den regulären Medien nur marginal behandelt.

:bszkolumne

„Wie riecht Samsung?“

(kac) Am Wochenende habe ich auf Europas größter Duftausstellung „Himmliche Düfte und Höllengestank!“ erfahren, dass Eizellen nach Maiglöckchen riechen. Ein Vortrag zum Thema „Wie Geruch unser Kaufverhalten beeinflussen kann“ weckte mein Interesse schon vorher. Auf dem Weg zum Blue Square in der Bochumer Innenstadt überlegte ich: Wo könnten überall Düfte eingesetzt werden?

Aus dem Busfenster sah ich einige offene Bäckereien und mein Hirn erinnerte sich an den Duft von frisch gebackenen Brötchen. Im blauen Quadrat angekommen, wurden die BesucherInnen und ich in einen Saal geführt. Prof. Dr. Dr. med. habil. Hanns Hatt, dem es gelang zu beweisen, dass in nahezu allem menschlichen Gewebe Riechrezeptoren vorhanden sind, klärte uns auf über den Diplom Kaufmann Robert Müller-Grünow, der den Vortrag hielt.

In seinem Vortrag „Duftmarketing: Wie Geruch unser Kaufverhalten beeinflussen kann“ thematisierte Robert Müller-Grünow die Strategien dieses Kommunikationsmediums. Als Geschäftsführer der Kölner Firma „Scentcommunication“ hat er seit 1997 schon einige Düfte für namhafte Unternehmen wie Samsung und die Deutsche Bahn entwickelt. „Große Unternehmen lassen eigene Düfte entwickeln, die sie – mal mehr, mal weniger wahrnehmbar – in ihren Verkaufsstellen in die Luft geben“, erklärte der gelernte Kaufmann. Düfte sollen auf den emotionalsten und am besten erinnerbaren Sinnesreiz zurückgreifen: Den Geruchssinn. Wenn KundInnen den Duft einer Marke als positiv wahrnehmen und dieser mit schönen Erfahrungen verbunden wird, seien jene eher bereit, das jeweilige Produkt zu kaufen und eine Bindung zum Unternehmen einzugehen. Diese eigenwilligen Düfte, die für Firmen entwickelt werden, tragen den Namen CS-Düfte („Corporate Scent“, nicht zu verwechseln mit CS-Gas, das eineN zum Weinen bringt).

Wie könnte eigentlich Samsung riechen? Grünow sprühte den Samsungduft auf einen Teststreifen und während die BesucherInnen und ich daran schnuppern durften, erklärte er die Vorgehensweise: „Zunächst muss der Duft auch zu dem Logo passen. Samsung ist blau-weiß. Jetzt muss man einen Duft finden, der auf der ganzen Welt gleichermaßen als frisch interpretiert wird.“ Seine Firma und er entschieden sich für ein Parfüm, welches weltweit gleich gut verkauft wird; aus diesem wurden dann einige Duftnoten übernommen und mit anderen vermischt, hinzu kam noch ein wenig Metall- und Plastikduft, et voilà – fertig ist der Samsungduft! Dabei möchten nicht alle Firmen und Marken preisgeben, dass sie Düfte einsetzen, um die KundInnen zu stimulieren.

Bei einem Testlauf bei der Deutschen Bahn wurde nur ein Waggon mit einem Duft versetzt, der andere war ohne Extraduft. Eine Umfrage ergab, dass die Fahrgäste im duftenden Waggon zufriedener waren als die anderen. Sogar das Preis-Leistungs-Verhältnis der Bahn haben sie besser bewertet. Selbst das Personal empfand die Gäste im Duftwaggon als netter und entspannter.

Nach Düften wie BMW- und Waldbodenduft entführte uns Prof. Hatt zur Duftausstellung. Ein bunter Raum mit vielen Informationen zur Herstellung von Düften, ihrer Geschichte und auch ihrer Komponenten.

Eine unterhaltsame Ausstellung, aber ich warne vor: Zwischen Pfefferminz, Rosenholz und Co. tauchen plötzlich Schleichkatzen-Pheromone und Pottwal-Darmflora auf. Täglich bis zum 31. Mai kann jedeR sich ein eigenes Urteil bilden, was stinkt und was duftet.

- Anzeige -

Speiseplan Mensa der Ruhr-Uni-Bochum
vom 05. Mai 2014 bis 09. Mai 2014

Jetzt Fan bei Facebook werden oder Aktuelles per Twitter verfolgen.

| | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag |
|---|--|---|--|---|---|
| Aktionen 4,10 € - 4,90 € (Stud.) 5,20 € - 5,90 € (Gäste) | • Schweine-Nackbraten mit Bratensauce, dazu Rahmsauerkraut und Kartoffeln (S) | • Marokkanischer Kichererbseneintopf mit Hähnchenstreifen und Fladenbrot (2,G) | • Gebratene Scampi in Knoblauch mit Tomato al Gusto, Gemüsereis, dazu ein Salat der Saison | • Putenmedaillons mit Walnüssen an Gorgonzolasauce, dazu Gnocchi und ein Salat (2,G) | • Schweinefilet mit Sauce Choron, dazu Rosenkohl und Kroketten (S) |
| Komponentessen 1,50 € - 1,60 € (Stud.) 2,50 € - 2,60 € (Gäste) | • Hähnchen „Piccata Milanese“ mit Tomatensauce (G) • Gemüseschnitzel mit Tomatensauce (1,2,3,9,V) | • Kalbfleischbällchen in Champignonrahmsauce (1,2,3,4,9,R) • Gärtnerinnen-Tasche mit Champignonsauce (V) | • Geflügel-Bratwurst mit Curryketchupsauce (1,2,3,4,9,G) • Polenta-Bratling mit Basilikum-Käsesauce (2,V) | • Paniertes Limandenfilet an süß-saurer Sauce (1,2,3,9,F) • Vegetarische gefüllte Paprikaschote mit süß-saurer Sauce (1,2,3,4,9,V) | • Hacksteak „Croatia“ mit Kräuterquark-Dip (S) • Riesenrösti mit Broccoli, überbackenem Käse und Sauce Hollandaise (V) |
| Sprinter 2,- € (Stud.), 3,- € (Gäste) | • Grünkohl-Eintopf mit Mettwurst (3,S) • Asiatische Bratnudelpfanne mit einem Salat (V) | • Kartoffel Hackfleischpfanne, dazu Salat (R) • Pasta-Pesto-Auflauf mit Salat der Saison (V) | • Kartoffeleintopf mit Fleischbeilage (S) • Mexikanische Reispfanne mit veganem Tofu-Salat (2,V) | • Kartoffel-Steakhouse-Pfanne mit Salat (R,S) • Spinatauflauf mit Knoblauchsauce (V) | • Lasagne Bolognese mit Salat (G) • Vegane Gulaschsuppe, dazu Baguette (VG) |
| Beilagen 0,60-0,80 € | • Spaghetti (VG) • Kräuter Zartweizen (VG) • Mischgemüse (VG) • Blumenkohl (VG) | • Reis (VG) • Bio Salzkartoffeln (B,VG) • Balkangemüse (VG) • Lauchgemüse | • Pommes (VG) • Vollkorn-Spiralen (VG) • Erbsen natur (VG) • Mais-Paprikagemüse (VG) | • Bio Salzkartoffeln (B,VG) • Farfalle Nudeln (VG) • Kaisergemüse (VG) • ZucchiniGemüse (VG) | • Paprikareis (VG) • Penne Nudeln (VG) • Möhrenscheiben (VG) • WOK-Gemüse (V) |
| Bistro 2,00-3,00 € (Stud.) 3,00-4,20 € (Gäste) | • Lachslasagne (F) • Putensteak „Hawaii“ 160 g Currysauce (1,G) • Spinatauflauf (7,V) | • Heringsstipp (9,F) • Falafel „Oriental“ Kräuter-Quark-Dip • Pasta-Pesto-Auflauf (1) | • Frikandel „Spezial“ * (1,3,4,8,G,S) • Hähnchenbolognese (G) • Mexikanische Reispfanne mit Tofu (2) | • Krustenbraten (S) • Ebylauflauf (1) • Spinatauflauf (7,V) | • Pan.Schweineschnitzel mit Jägersauce (7,S) • Seelachs Portion pochiert 160-180g (F) • Vegetarische Gulaschsuppe (2) |

:bszinfobox

Die INA (Initiative Nachrichtenaufklärung) gab diesem Thema den Platz Nummer zwei auf der Liste der Top-Themen von 2013, welche von den Medien ignoriert werden. Inzwischen ist es aber 2014 und wieder sucht die INA neue Themen die von den Medien missachtet werden und dafür braucht sie Eure Unterstützung. Auf www.derblindeffleck.de habt Ihr die Gelegenheit Themenvorschläge zu benennen und Hilfestellung zu leisten, um Themen wie die Abschiebepaxis deutlicher zu machen. Alle weiteren Top-Themen lassen sich auf der Seite der INA nachlesen.

:bszimpresum

:bsz – Bochumer Stadt- und Studierendenzzeitung
Herausgeber: ASTA der Ruhr-Universität Bochum – der Vorstand: Martin Wilken, Sven Heintze u. a.
Redaktion dieser Ausgabe: Alexander Schneider (alx), Benjamin Trilling (bent), Birthe Kolb (bk), Christian Kriegel (ck), Johannes Opfermann (joop), Katharina Cygan (kac), Marek Firlej (mar), Ulrich Schröder (USch), Tim Schwermer (tims)
V.i.S.d.P.: Christian Kriegel (Anschrift s. u.)
Auflage: 3.000
Druck: Druckwerk, Dortmund
Anschrift: :bsz, c/o AstA der Ruhr-Universität Bochum, SH Raum 081, Universitätsstr. 150, 44780 Bochum
Fon: 0234 32-26900; **Fax:** 0234 701623
E-Mail: redaktion@bszonline.de
WWW: www.bszonline.de
 Die Artikel spiegeln nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wider, sondern sind in erster Linie Werke ihrer VerfasserInnen.